

«Der Blick schlüpft nach innen»

Spartenübergreifende Kunst mit Semier Insayif, Siegfried Höllrigl und Hansjörg Quaderer

SCHAAN – Lyrik, Bildende Kunst und Buchdruckerei: Diese drei Künste gaben sich bei der gestrigen Lesung im TaK-Foyer ein Stelldichein. Im Mittelpunkt der Texte des Wiener Dichters Semier Insayif stand gar noch eine vierte: die Musik.

• Arno Löffler

Unter dem Dach des TaK hatte das Literaturhaus Liechtenstein drei Männer versammelt, die ein Buchprojekt zusammengeführt hatte: das 2007 bei «Offizin S.» erschienene, bibliophile Bändchen «Unter Schall». Der Meraner Buchdrucker und Verleger Siegfried Höllrigl widmet sich seit 2006 ganztags der Produktion seiner kleinen Kostbarkeiten, in denen er Lyrik und bildende Kunst zusammenführt. Jedes Jahr lädt er unter

einem anderen Thema mehrere Dichter ein, für «Offizin S.» zu schreiben. Die Büchlein druckt er in einer faksimilierten venezianischen Renaissanceschrift; als besonderen Clou liegt jedem Büchlein eine Originalgrafik bei. Im vorliegenden Falle hat Semier Insayif über Musik geschrieben, und Hansjörg Quaderer aus Schaan hat die Grafik beigesteuert.

Wohlportionierte Worte

Insayif las gestern aus oben genannter Veröffentlichung, hinsichtlich des zweiten Teils der geplanten Zusammenarbeit mit Quaderer musste er diesen – und das Publikum – enttäuschen: Die Texte zu Quaderers 24 Pastellarbeiten, die an der Südwand des Foyers gehängt waren, müssen erst noch entstehen, da sich die Fertigstellung der Bilder verzögert hatte. Er merke

schon, dass jeder Strich in den Pastellen etwas in ihm zum Tönen bringe, so Insayif. Seine klangbetonten Texte im ersten Teil der Lesung verbanden deutsche und arabische Sprache und richteten ein besonderes Augenmerk auf die musikalische Qualität von Sprache an sich. Eine schöne und naheliegende Idee, handelten die Gedichte immerhin von Musik, von arabischer Musik. Der Wiener mit arabischen Wurzeln trug seine Texte mit rhythmischen, knappen Bewegungen der rechten Hand vor, die die Worte und Sätze zu portionieren, abzuteilen, ja scharf abzuschneiden schienen. Einen Text hatte Insayif einem Meister des Maqam, einer arabischen Musiktradition, die kompositorische und improvisierte Elemente verbindet, gewidmet – einem Cousin von Insayifs Grossvater. In einem anderen Text besang er die

mit der Viersäftelehre in Verbindung stehenden vier Farben der Saiten der Oud. Die im 9. Jh. dazugekommene fünfte Saite ist transparent – sie stehe für die Seele, erklärte Insayif. Ehe Höllrigl über seine Arbeit referierte, las Insayif abschliessend «Über Schall», einen Text mit gesungenen arabischen Teilen, der den Zauber einer Schallplatte hörbar macht.

«Augen sind hier gefragt»

Anstelle der in die Zukunft verschobenen Gedichte zu Quaderers Pastellen rundete Insayif die gattungsübergreifende Lesung mit einem Gedicht zu Malerei an sich ab, zur Textur von Farbe und Leinwand. «Wer unerhört viel sieht, wird unversehens hörbar», schloss der Dichter seinen Vortrag und lud die Besucher zur Inauguration der Bücher und Bilder ein.

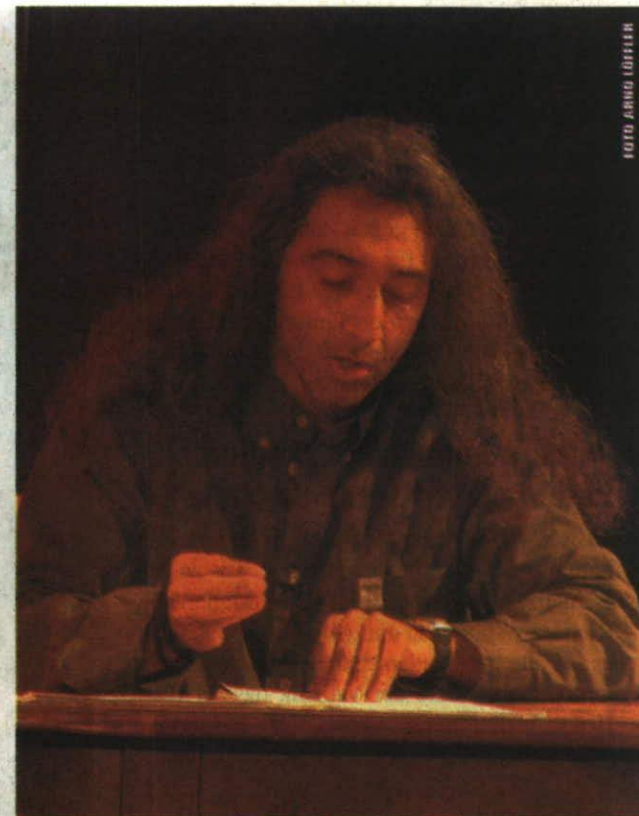


FOTO ARNO LUTHER

«Ein Doppelpunkt: dreifach». Hansjörg Quaderer, Siegfried Höllrigl und Semier Insayif (v. l.) haben anlässlich eines gemeinsamen Buchprojekts zusammengefunden. Kleines Bild: Quaderers Pastellserie im TaK-Foyer.

2/2 Volksblatt Montag 26. Januar 2009